

Blitz|news

Die Zeitung von Schülern zur didacta 2011



VOM FUSSBALLPROFI ZUM LEHRER

DAVON TRÄUMT FAST JEDER KLEINE JUNGE: FUSSBALL-PROFI ZU SEIN. TOBIAS RAU HAT SICH DIESEN TRAUM ERFÜLLT. DOCH DANN, MIT 27 JAHREN, BRACH ER SEINE KARRIERE AB: FÜR EIN STUDIUM ZUM SPORT-PÄDAGOGEN. WIR FRAGEN IHN WARUM. WARUM AUS DEM TRAUMBERUF AUSSTEIGEN? WIESO LEHRER WERDEN?

Tobias Rau (29) ist ein mittelgroßer, blonder Mann mit einem sehr netten Lächeln. Er strahlt eine Mischung aus Ruhe und Rastlosigkeit aus. Im Laufe des Gesprächs verstärkt sich der Eindruck, einen Menschen vor sich zu haben, der sehr genau weiß, was er will. „Ich bin mir sicher, dass ich die Entscheidung, Lehrer zu werden, nie bereuen werde.“ Man merkt deutlich, dass er sich auf die Arbeit als Pädagoge freut.

Vor eineinhalb Jahren, mitten im besten Fußballalter, entschied er sich, endgültig die großen Arenen zu verlassen. Stattdessen begann er zu studieren: Er wollte Lehrer werden. Für viele Fußballfreunde ein unerwarteter Schritt und überhaupt nicht nachvollziehbar. Für ihn war es ein langgehegter Wunsch – und eine logische Konsequenz.

Fußball spielte er als Steppcke nur in seiner Freizeit. Aber als er 15 war, wurde aus dem Spaß eine ernste Angelegenheit. Das Hobby wurde zum Leistungssport. Andere Themen wurden unwichtig. Rau: „Es war frustrierend, am Wochenende sind alle feiern gegangen und ich war immer mit dem Fußball unterwegs. Da hab ich natürlich einiges verpasst.“



BLITZ! News-Reporter Elias Moll und Pauline Franz beim Interview mit Tobias Rau (v. l.)

Mit seinen steigenden Leistungen wuchsen auch die Erwartungen. Seine eigenen – und die der anderen. Trainer, Eltern, Zuschauer. Doch bei all dem Stress und Druck war ihm eines wichtig. Ein Ziel wollte er nicht aus den Augen verlieren: die Schule abzuschließen. „Ich wollte später nicht bei einer Notlösung landen“, sagt er und erzählt, wie er sich durchs Abitur kämpfte. Eigentlich wollte er von vorneherein studieren, doch dann wurde der Fußball immer wichtiger, er sei da so „reingerutscht“.

Ein Fehler, so Rau, sei es aber deshalb nicht gewesen: „Fußballspieler ist ein Traumberuf, und wenn man die Chance hat, sollte man sie ergreifen.“ Rückblickend sagt er: „Es war eine Spitzenzeit.“

Noch heute erinnert er sich an das unbeschreibliche Gefühl in den Stadien, an das Herzklopfen beim Einlaufen. „Mega“, sagt er. Doch gleichzeitig zehrte der unvorstellbare Druck an ihm. Auch die gnadenlose Konkurrenzsituation innerhalb der Mannschaft machte ihm immer mehr zu schaffen: „Das ist nicht menschlich, da geht es um zu viel Geld.“

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Es war schwierig für ihn, wahre Freundschaften zu entwickeln. So etwas gibt es im Profifussball selten. Es haben sich nicht mehr als zwei, drei wirkliche, tiefe Freundschaften gehalten. „Es ist keinesfalls so, dass da elf Freunde auf dem Platz stehen. Profifussball ist eine Scheinwelt.“ Den entspannten Umgang mit den oft jüngeren Studenten genießt er dagegen. Trotzdem vermisst er das Kabinenleben, den Geruch des Grases, das Spiel, das ihn „jung gehalten“ hat. Okay, er war kein Bravo-Boy. Aber auch er hat in kurzer Zeit mehr verdient als ein Familienvater in seinem ganzen Leben. So etwas prägt. Dabei verlieren junge Menschen oft die Bodenhaftung. War Tobias Rau auch auf dem Höhenflug? „Ne, das hab ich glaub ganz gut hingekriegt, dass ich nicht abgehoben bin.“ Tobias Rau hat etwas von einem kleinen, lustigen Jungen und scheint gleichzeitig in sich zu ruhen. Tiefe Freundschaften mit Menschen, denen man sich vollständig anvertrauen kann, sind ihm wichtig. Vielleicht ist das eine Eigenschaft, die ihm geholfen hat auf dem Boden zu bleiben. Wir verabschieden uns und entlassen den rastlos wirkenden Studenten zum nächsten Interview und Tobias Rau geht lächelnd seiner Zukunft entgegen.

/ von Pauline Franz und Elias Moll

+++ didacta-Ticker +++

+++ Mappus und sein iPad: Baden-Württembergs Ministerpräsident sagte **BLITZ! News** gestern: „Ich bin ein großer Fan des Internets.“ Er selbst habe nicht nur ein iPhone, sondern nutze ein iPad, vor allem im Auto. „Mein achtjähriger Sohn kann aber noch besser mit den Geräten umgehen.“ **+++ Als BLITZ! News** gestern den Schauspieler **Hannes Jaenicke** (Artikel folgt morgen in Ausgabe 4) traf, hustete unser Reporter Max Nething. Dies kommentierte Jaenicke mit den Worten: „Wenn du mich ansteckst, hau ich dir aufs Maul.“ **+++ Allein unter Frauen:** **Jan Elm**, eigentlich im Technik-Ressort zu Hause, mischte sich bei einer Diskussion zum Topmodel-Thema, mit einem eigenen Wort-Beitrag ein. Dass um ihn herum nur Frauen saßen, störte ihn nicht. Seine Frage wurde leider nicht beantwortet. Dafür versucht er es morgen beim Roboter-Stand. Wir sind uns sicher, da wird er mehr Erfolg haben.

KRETSCHMANN: KLARE ABSAGE AN SCHWARZ-GRÜN

ZUMINDEST IN BADEN-WÜRTTEMBERG IST WINFRIED KRETSCHMANN KEIN UNBEKANNTER NAME MEHR. DER GRÜNEN-POLITIKER KÖNNTE NACH DEN DIESJÄHRIGEN LANDTAGESWAHLEN ERSTER GRÜNER MINISTERPRÄSIDENT IN DEUTSCHLAND WERDEN. DIE BEIDEN BLITZ! NEWS-REPORTER ANN-CATHERINE WIESE UND MAX REINHOLD TRAFEN IHN ZUM INTERVIEW.

BLITZ! News: Werden Sie noch dieses Jahr Ministerpräsident?

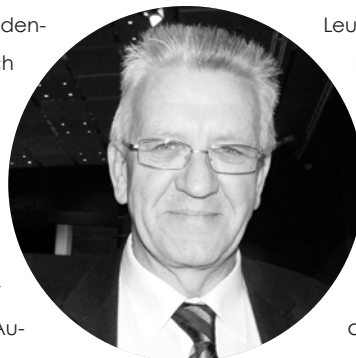
Winfried Kretschmann: Wenn das Volk von Baden-Württemberg mich wählt, was ich hoffe, dann würde ich das natürlich machen.

BLITZ! News: Inwiefern würden die Bürger von Baden-Württemberg davon profitieren?

W. Kretschmann: Jeder Einzelne von uns würde davon profitieren, denn ich würde eine Politik des „Zuhörens“ machen. Die Bürger sollen in Zukunft mehr gehört werden. Ich würde mit wichtigen Gruppen auf Augenhöhe reden und erst dann entscheiden.

BLITZ! News: Was soll jeder von uns dazu beitragen?

W. Kretschmann: Jeder von uns Bürgern sollte erst einmal wählen gehen. Und sich dann auch einfach selbst in



Winfried Kretschmann (62),
Fraktionsvorsitzender,
Bündnis 90/Die Grünen

der Politik engagieren, das ist ganz besonders wichtig. Denn ohne Leute, die engagiert sind, kann man „oben“ viel weniger erreichen. Besonders die jüngeren Leute werden in Zukunft mehr benötigt.

BLITZ! News: Renate Künast sprach davon, dass eine schwarz-grüne Koalition in Baden-Württemberg möglich sei. Ist das der Fall?

W. Kretschmann: Zur Zeit nicht. Zum Beispiel will unser derzeitiger Ministerpräsident Stefan Mappus die Laufzeiten für Atomkraftwerke verlängern, wir hingegen wollen aus der Atomenergie aussteigen und auf erneuerbare Energie setzen, da wir für echten Fortschritt sind. Also das sind ziemlich unvereinbare Gegensätze.

/ von Ann-Catherine Weise und Max Reinold



TOPMODELS: WO BLEIBT DIE REALITÄT?

INWIEFERN MANIPULIERT UNS DIE SERIE DES PRIVATSENDERS PROSIEBEN „GERMANY'S NEXT TOPMODEL“? DARÜBER WURDE GESTERN AUF DER DIDACTA DISKUTIERT. BLITZ! NEWS WAR DABEI.



oben/rechts: Kontroverse Diskussion am Stand der evangelischen Kirche in Halle 5, C89

links: Topmodel Gewinnerin 2006, Lena Gerke Foto: Katjes GmbH

Zahlreiche Mädchen haben den Traum „Germany's Next Topmodel“ zu werden. Sie wollen sich präsentieren, beweisen und im Rampenlicht stehen. Wer möchte das nicht? Doch sollte man deswegen die Schule abbrechen? Oder den Arbeitsplatz zurücklassen? Wenn Heidi Klum vor den Models spricht, bekommen diese weiche Knie und Zitteranfälle. „Sie schafft es, mit einem Satz das Selbstvertrauen der Mädchen zu ruinieren“, sagt Andrea Holler von der evangelischen Kirche. Doch gerade die Angst und Verzweiflung bringt die hohen Einschaltquoten. Die Sendung wird bei den Zuschauern als realistisch und echt empfunden, doch die Wahrheit ist, dass die gesamte Sendung von den Skandalen, die während der Sendung entstehen, zusammengebastelt ist. Gerade das macht sie so interessant. Die jungen Models werden oft als dickköpfig und zimperlich dargestellt, der Konkurrenzkampf zwischen ihnen ist unumgänglich. Heidi Klums Aussehen, ihre Popularität und ihre Verbindungen zu berühmten Designern und Fotografen macht sie zu einem Idol vieler junger Frauen und Mädchen. Besonders im Alter von neun bis elf wird die Sendung leidenschaftlich angeschaut. Wer bei dem Thema nicht mitsprechen kann, gilt als Outsider. Doch obwohl die Sendung die Zuschauer täuscht und die Models schaudern lässt, ist es ein interessanter Zeitvertreib. An der Studie „Faszination Casting Shows“ nahmen 3300 hauptsächlich junge Mädchen teil. Auf die Frage, was man von Germany's Next Topmodel lernen könnte, antworteten die meisten Befragten: „Man lernt Kritik zu vertragen, sich zu präsentieren und sich zu schminken.“ 2006 begann die Serie. 2007 bereits fühlten sich 30 Prozent der Mädchen in Deutschland übergewichtig. 2009 fühlte sich jedes zweite Mädchen zu dick. Diese Rechnung besagt eindeutig, wie sehr die Serie vor allem junge Mädchen in Deutschland beeinflusst.

/ von Jan Elm und Aline Wagner

PROTESTE AM BUNDESWEHRSTAND

ZUFÄLLIG BEOBACHTETEN ZWEI BLITZ! NEWS- REPORTER
EINE DEMONSTRATION AM BUNDESWEHRSTAND.

Gestern fand am Stand der Bundeswehr in Halle 9 eine Demonstration von ca. zehn Schülern gegen den Auslandseinsatz der Bundeswehr statt. Eine Schülerin hielt eine Rede, andere stellten ein Gemetzel nach. Mithilfe eines Radios, welches Schießgeräusche von sich gab, und Tomatensoße versuchten sie diese authentisch zu gestalten. Die auf dem Boden verteilte Soße hinterließ eine Sauerei. Die Anwesenden der Bundeswehr wollten zur Aktion keinen Kommentar abgeben. Erst nachdem das Sicherheitspersonal und Polizei vor Ort waren, gab der Standleiter sein Statement gegenüber unserer Zeitung ab: „Es war auf jeden Fall Sachbeschädigung und die Störaktion als solches ist auch eine Ordnungswidrigkeit. Die Bundeswehr stellt sich hier völlig friedlich dar“. Die Polizei nahm zwei der Protestler mit auf ihr Revier. Ihnen drohen nun Anzeigen wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch. Die Aussage des Protests kam bei den meisten Zuschauern nicht an.

/ von Pauline Franz und Michael Hilscher

IMPRESSUM

Herausgeber Vereinigte Redaktion der Schülerzeitung BLITZ! und EbbesNews

Beteiligte Schulen Freie Waldorfschulen am Kräherwald, Michael Bauer Schule und Uhlandshöhe | **Mit Unterstützung von** SPIESSER – Die Jugendzeitschrift

Redaktionsleitung (V.i.S.d.P) David Rau (SPIESSER) | **Redaktion** Ann-Catherine Weise, Anna Lena Digomann, Anna Magdalena Claus, Aline Wagner, Elias Moll, Greta Much, Jan Elm, Jann Krolger, Maximilian Reinold, Michael Hilscher, Pauline Franz, Sarah Roller | **Satz und Layout** Kevin Spitta, Ronny Pietsch (SPIESSER)

Korrektur Florian Heinzmann | **Mehr Infos unter** www.blitzzeitung.de, www.ebbesnews.de, www.spiesser.de | Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der im Heft vorkommenden Texte und Inhalte.



DIE VERSICHERUNG FÜR MEHR SICHERHEIT

STAND DES TAGES: IN HALLE 5 PRÄSENTIERT SICH DIE DEUTSCHE GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG E. V. HIER KANN MAN AN EINEM PRAKTISCHEN BEISPIEL LERNEN, WIE MAN UNFÄLLE IM SPORTUNTERRICHT VERMEIDET.

Für jede Verletzung, die während der Schulzeit, der Studienzeit oder der Betreuungszeit passiert, haftet die DGUV. Deswegen ist es auch ein Anliegen des Vereins, vor allem Lehrer und Schüler weiterzubilden, um den Sportunterricht und andere schulische Aktivitäten sicherer zu machen. Das verdeutlichen die Macher auf ihrem Stand hier bei der didacta (A 89). Hier geht es hauptsächlich darum, den sicheren Sportunterricht in Schulen und Kitas darzustellen. Deswegen hat die DGUV auch eine kleine „Turnlandschaft“ aufgebaut. Hier kann man selbst rumtoben. Das Turnparadies besteht aus vier Trampolin, drei Kästen und einigen Weichbodenmatten. Zur Aufsicht an den Geräten ist Fachpersonal eingeteilt. Das Wissen wird an interessierte Besucher weitergegeben. Gezeigt wird, wie richtige Hilfestellung funktioniert und wie man sicher über die Kästen springt. In einem Vorführvideo wird gezeigt, auf was es in der Praxis ankommt. Die anderen Mitarbeiter am Stand klären über die Aufgaben einer Versicherung auf. Auch wird erklärt, auf was es beim sicheren Fahrradfahren ankommt und was Tagesmütter oder Tagesväter bei der sicheren Betreuung von Kleinkindern beachten müssen. Außerdem wird gezeigt, was alles für Kleinkinder gefährlich sein kann, ganz nach dem Motto: „Messer, Gabel, Schere, Licht, sind für kleine Kinder nicht“. An diesem Stand gibt es wirklich einiges zu lernen und das Interesse für Sicherheit wird geweckt. Die DGUV leistet hervorragende Arbeit, da sie viele Menschen vor Unfällen und Verletzungen schützt, aber auch über Ersthilfe bei einem Notfall informiert. Der kreativ gestaltete Stand und die ganze Arbeit der Fachkräfte sind beeindruckend. Ein Besuch ist lohnenswert und macht vor allem turnfreudigen Kindern Spaß.

/ von Anna Lena Digomann und Ann-Catherine Weise



DREI FRAGEN AN MATTHIAS HOLTSMANN MODERATOR BEI SWR 1

Sie haben gerade die Veranstaltung „Weiterbildung im Dialog“ mit Boxweltmeister Firat Arslan moderiert. Was machen Sie sonst noch auf der didacta?

Nichts. Ich bin gezielt für diese eine Veranstaltung engagiert worden, weil ich eine Affinität zum Boxen habe. Früher habe ich selbst aktiv geboxt, als Amateur und auch als Wettkampfböxer. Ich habe zum Boxen generell einen guten Kontakt.

Können Sie uns sagen, warum Sie Moderator geworden sind?

Als ich aus Amerika zurückkam, habe ich in einer Rockband gespielt. Dann brauchte ich einen Job und habe mich beim SWR beworben. Dort wurde eine Stelle frei. Ich war erst Musikredakteur und bin in die Moderation durch Zufall reingerutscht. Das hat allerdings mit meiner Gesangsausbildung, Sprechausbildung und der schauspielerischen Ausbildung zu tun. Da hatte ich natürlich einen gewissen Vorteil. Warum ich Moderator geworden bin? Weil's mir Spaß macht!

Ein Tipp für die junge Generation? Lohnt es sich, Moderator zu werden?

Moderator ist ja kein erklärtes Lebensziel oder ein vorgezeichneter Lebensweg, wie Jurist oder Wirtschaftsmensch. Was ich dringend empfehlen würde, wäre eine abgeschlossene Ausbildung oder ein Studium. Das muss nicht Medientechnik sein. Wir brauchen natürlich Fachleute, die mit abgeschlossener Ausbildung zu uns stoßen.

/ von Jann Kroeger und Michael Hilscher